



veronica

Mitteilungsblatt des Kreises der Freunde des wahren Antlitzes
Jesu Christi - Penuel e.V.

Bernardus-Verlag
Langwaden



Ausgabe 2/2003

Impressum

veronica

Mitteilungsblatt des Kreises der Freunde
des wahren Antlitzes Jesu Christi-Penuel e.V.

©Redaktion: Johannes Stöber, Wiener Weg 4,
50858 Köln, Telefon und Fax 0221/48 24 40

erscheint in unregelmäßigen Abständen, möglichst zwei Mal jährlich,
im Bernardus-Verlag, Langwaden

Typo, Satz, Bild: Zander GraficDesign, Neuss

Druck: Zisterzienserkloster Langwaden, 41516 Grevenbroich

ISSN 1617-8548

Vor Gottes Antlitz

Im folgenden Beitrag werden alle Stellen aus dem – 150 Psalmen umfassenden – Buch der Psalmen geboten, in denen vom Angesicht oder Antlitz Gottes, ferner von seinen Augen und Ohren sowie seiner Stimme die Rede ist.

Der Überblick ergibt, dass mit dem Antlitz Gottes und seinen sinnenfälligen Äußerungen in der anthropomorphen Sicht- und Redeweise des Alten Testaments Gott selbst in seiner göttlichen Wesenheit, seiner Unsichtbarkeit und Erhabenheit, näherhin seine vielgestaltige Zuwendung zum Menschen gemeint ist. Im Angesicht Gottes bzw. in seinen Augen und Ohren verkörpert sich Gottes Anwesenheit in seiner göttlichen Allmacht und Strenge, vor allem aber in seiner Fürsorge, insbesondere für den – alttestamentlichen – Frommen, der seinerseits zu Gott aufschaut und, von äußeren und inneren Nöten bedrängt, seine Hilfe erwartet. Gegenüber dem Gottlosen und dem hartnäckigen Sünder aber ist mit dem Angesicht Gottes auch Gottes Zorn und Gericht ausgesagt.

Im menschlichen Antlitz Jesu Christi, des menschgewordenen Gottessohnes, seinem Sehen, Hören und Sprechen wird die Anwesenheit Gottes, vor aller Strenge die Güte Gottes sichtbar und greifbar: das Antlitz Jesu Christi verbürgt uns Gottes Nähe und Fürsorge, wiederum in allen Lebenslagen, die uns in Freude und Leid ans Herz gehen. Und wiederum kann mit dem Antlitz Jesu auch sein Gericht über den sündigen Menschen gemeint sein.

Die Textstellen sind der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift sowie gegebenenfalls der – etwas näher am hebräischen Urtext orientierten – Münsterschwarzacher Übersetzung von 1996 entnommen und geben jeweils den ganzen Vers wieder, in dem das Schlüsselwort (Angesicht, Antlitz, Gesicht, Auge, sehen, Ohr, hören, Stimme) vorkommt. Bei der Prüfung und Wahl der Texte fiel auf, dass die Einheitsübersetzung an mehreren Stellen, wenn im hebräischen Urtext vom »Angesicht« Gottes die Rede ist, einfach Gott bzw. »er« gesagt wird: so sehr wird also unter dem Angesicht Gottes eben Gott selbst verstanden. Insofern bietet die Münsterschwarzacher Übersetzung die hier notwendige Ergänzung zum vollen Bestand der biblischen Aussagen zum Angesicht Gottes.

Psalm 4, Vers 7:

Wenn ich rufe, erhöre mich. – Gott, du mein Retter! / Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war. – Sei mir gnädig und hör auf mein Flehen.

Psalm 4, Vers 7:

Viele sagen: »Wer lässt uns Gutes erleben?« – Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten!

Psalm 5, Vers 4:

Herr, am Morgen hörst du mein Rufen, – am Morgen rüst' ich das Opfer zu, – halte Ausschau nach dir.

Psalm 5, Vers 6:

Wer sich brüstet, besteht nicht vor deinen Augen, – denn dein Hass trifft alle, die Böses tun.

Psalm 6, Vers 9 und 10:

Ihr Übeltäter alle, weicht zurück von mir! – Denn der Herr hat mein lautes Weinen gehört. / Gehört hat der Herr mein Flehen, – der Herr nimmt mein Beten an.

Psalm 9, Vers 4:

Denn zurückgewichen sind meine Feinde, – gestürzt und vergangen vor deinem Angesicht.

Psalm 9, Vers 20:

Erheb dich, Herr, damit nicht der Mensch triumphiert, – damit die Völker gerichtet werden vor deinem Angesicht.

Psalm 10, Vers 11:

Er (d.i. der Frevler) sagt in seinem Herzen: »Gott vergisst es, – er verbirgt sein Gesicht, er sieht es niemals.«

Psalm 11, Vers 4:

Der Herr weilt in seinem heiligen Tempel, der Thron des Herrn ist im Himmel. – Seine Augen schauen herab, seine Blicke prüfen die Menschen.

Psalm 11, Vers 7:

Denn der Herr ist gerecht, er liebt gerechte Taten; – Wer rechtschaffen ist, darf sein Angesicht schauen.

Psalm 13, Vers 2:

Wie lange noch, Herr, vergisst du mich ganz? – Wie lange noch verbirgst du dein Gesicht vor mir?

Psalm 14, Vers 2:

Der Herr blickt vom Himmel herab auf die Menschen, – ob noch ein Verständiger da ist, der Gott sucht.

Psalm 16, Vers 11:

Du zeigst mir den Pfad zum Leben. / Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, – zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

Psalm 17, Vers 2:

Von deinem Angesicht ergehe mein Urteil, – denn deine Augen sehen, was recht ist.

Psalm 17, Vers 15:

Ich aber will in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen, – mich satt sehen an deiner Gestalt, wenn ich erwache.

Psalm 18, Vers 7:

In meiner Not rief ich zum Herrn und schrie zu meinem Gott. – Aus seinem Heiligtum hörte er mein Rufen, mein Hilfeschrei drang an sein Ohr.

Psalm 19, Vers 15:

Die Worte meines Mundes mögen dir gefallen; – was ich im Herzen erwäge, stehe dir vor Augen. – Herr, mein Fels und mein Erlöser.

Psalm 21, Vers 7:

Zum Segen machst du ihn (d.i. den König) für immer, – du beglückst ihn mit Freude vor deinem Angesicht.

Psalm 22, Vers 25:

Denn er hat nicht verachtet, nicht verabscheut das Elend des Armen. – Er verbirgt sein Gesicht nicht vor ihm; er hat auf sein Schreien gehört.

Psalm 24, Vers 6:

Das sind die Menschen, die nach ihm fragen, – die dein Antlitz suchen, Gott Jakobs.

Psalm 27, Vers 7:

Höre, o Herr, den Ruf meiner Stimme, – sei mir gnädig und gib mir Antwort!

Psalm 27, Vers 8 und 9:

Mein Herz denkt an dein Wort: »Sucht mein Angesicht!« – Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. / Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; / weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! – Du wurdest meine Hilfe. /

Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, – du Gott meines Heiles!

Psalm 28, Vers 6:

Der Herr sei gepriesen! – Er hat gehört mein lautes Flehen.

Psalm 29, Vers 3 bis 5:

Die Stimme des Herrn erschallt über den Wassern. / Der Gott der Herrlichkeit donnert, – der Herr über gewaltigen Wassern. / Die Stimme des Herrn ertönt mit Macht, – die Stimme des Herrn voll Majestät. / Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern, – der Herr zerschmettert die Zedern des Libanon.

Psalm 29, Vers 7 bis 9:

Die Stimme des Herrn sprüht flammendes Feuer. / Die Stimme des Herrn lässt die

Wüste beben, – beben lässt der Herr die Wüste von Kadesch. / Die Stimme des Herrn wirbelt Eichen empor, / sie reißt ganze Wälder kahl. – In seinem Palast rufen alle: O herrlicher Gott!

Psalm 30, Vers 8:

Herr, in deiner Güte stelltest du mich auf den schützenden Berg. / Doch dann hast du dein Gesicht verborgen. Da bin ich erschrocken.

Psalm 31, Vers 8:

Ich will jubeln und über deine Huld mich freuen; denn du hast mein Elend angesehen, – du bist mit meiner Not vertraut.

Psalm 31, Vers 17:

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, – hilf mir in deiner Güte!

Psalm 31, Vers 21:

Du beschirmt sie (d.i. die dich fürchten und ehren) im Schutz deines Angesichts vor dem Toben der Menschen. – Wie unter einem Dach bewahrst du sie vor dem Gezänk der Zungen.

Psalm 31, Vers 23:

Ich aber sprach in meiner Bestürzung: – »Ich bin verstoßen in deinen Augen.«

Psalm 32, Vers 8:

»Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst – Ich will dir raten; über dir wacht mein Auge.«

Psalm 33, Vers 13 und 14:

Der Herr blickt herab vom Himmel, – er sieht auf alle Menschen. / Von seinem Thronschaut er nieder – auf alle Bewohner der Erde.

Psalm 33, Vers 18:

Doch das Auge des Herrn ruht auf allen, – die ihn fürchten und ehren.

Psalm 34, Vers 7:

Da rief ein Armer, und es hörte ihn der Herr, – er half ihm aus seinen Nöten.

Psalm 34, Vers 16 und 17:

Die Augen des Herrn blicken auf die Gerechten, –. seine Ohren hören ihr Schreien. / Das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen, / um ihr Andenken von der Erde zu tilgen.

Psalm 39, Vers 14:

Wende dein strafendes Auge ab von mir, – so dass ich heiter blicken kann, / bevor ich dahinfahre und nicht mehr da bin.

Psalm 40, Vers 2:

Ich hoffe, ja ich hoffe auf den Herrn. – Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien.

Psalm 41, Vers 13:

Weil ich aufrichtig bin, hältst du mich fest – und stellst mich vor dein Antlitz für immer.

Psalm 42, Vers 3:

Meine Seele dürstet nach Gott, – nach dem lebendigen Gott. / Wann darf ich kommen und Gottes Antlitz schauen?

Psalm 44, Vers 4:

Denn sie gewannen das Land nicht mit ihrem Schwert, – noch verschaffte ihr Arm ihnen den Sieg; / nein, deine Rechte war es, – dein Arm und dein leuchtendes Angesicht; denn du hattest an ihnen Gefallen.

Psalm 44, Vers 25:

Warum verbirgst du dein Gesicht, – vergisst unsere Not und Bedrängnis?

Psalm 50, Vers 8:

Nicht wegen deiner Opfer rüge ich dich, – deine Brandopfer sind mir immer vor Augen.

Psalm 51, Vers 11:

Verbirg dein Gesicht vor meinen Sünden, – tilge all meine Frevel!

Psalm 51, 13:

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, – und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Psalm 53, Vers 3:

Gott blickt vom Himmel herab auf die Menschen, – ob noch ein Verständiger da ist, der Gott sucht.

Psalm 59, Vers 5:

Herr, ich bin ohne Schuld. / Sie stürmen vor und stellen sich auf, – Wach auf, komm mir entgegen, sieh her!

Psalm 61, Vers 2:

Gott, höre mein Flehen, – achte auf mein Beten!

Psalm 61, Vers 8:

Er (d.i. der König) throne ewig vor Gottes Angesicht, – Huld und Treue mögen ihn behüten.

Psalm 66, Vers 18 und 19:

Hätt ich es abgesehen auf Böses, – würde der Herr nicht hören. / Aber Gott hat gehört, – er hat geachtet auf mein lautes Flehen.

Psalm 67, Vers 2:

Gott sei uns gnädig und segne uns. – Er lasse über uns sein Angesicht leuchten.

Psalm 68, Vers 2 und 3:

Gott steht auf, seine Feinde zerrieben, – die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht. / Sie verfliegen, wie Rauch verfliegt; /

Wie Wachs am Feuer zerfließt, – so vergehen die Frevler vor Gottes Angesicht.

Psalm 68, Vers 5:

Singt für Gott, spielt seinem Namen; – jubelt ihm zu, ihm, der auf den Wolken einher fährt! / Preist seinen Namen! – Freut euch vor seinem Angesicht!

Psalm 68, Vers 34:

(Gott,) der dahinfährt über den Himmel, den uralten Himmel, – der seine Stimme erhebt, seine machtvolle Stimme.

Psalm 69, Vers 18:

Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht; – denn mir ist angst. Erhöre mich bald!

Psalm 74, Vers 20:

Blick hin auf deinen Bund! – Denn voll von Schlupfwinkeln der Gewalt ist unser Land.

Psalm 80, Vers 4:

Gott, richte uns wieder auf! – Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.

Psalm 80, Vers 8:

Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf! – Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.

Psalm 80, Vers 15:

Gott der Heerscharen, wende dich uns wieder zu! – Blick vom Himmel herab, und sieh auf uns!

Psalm 80, Vers 17:

Die ihn (d.i. deinen Weinstock) im Feuer verbrannten wie Kehrlicht, sie sollen vergehen vor deinem drohenden Angesicht.

Psalm 80, Vers 20:

Herr, Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf! – Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.

Psalm 86, Vers 2:

Wende dein Ohr mir zu, erhöre mich, Herr! – Denn ich bin arm und gebeugt.

Psalm 88, Vers 3:

Lass mein Gebet vor dein Antlitz dringen, – meinem Flehen neige dein Ohr.

Psalm 88, Vers 15:

Warum, o Herr, verwirfst du mich, – warum verbirgst du dein Gesicht vor mir?

Psalm 89, Vers 15 und 16:

Recht und Gerechtigkeit sind die Stützen deines Thrones, – Huld und Treue schreiten vor deinem Antlitz her. / Wohl dem Volk, das dich als König zu feiern weiß! – Herr, sie gehen im Licht deines Angesichts.

Psalm 90, Vers 8:

Du hast unsere Sünden vor dich hingestellt, – unsere geheime Schuld in das Licht deines Angesichts.

Psalm 94, Vers 7:

Sie (d.i. die Frevler) denken: Der Herr sieht es ja nicht, – der Gott Jakobs merkt es nicht.

Psalm 94, Vers 9:

Sollte der nicht hören, der das Ohr gepflanzt hat, – sollte der nicht sehen, der das Auge geformt hat?

Psalm 95, Vers 2:

Lasst uns mit Lob seinem Angesicht nahen, – vor ihm jauchzen mit Liedern!

Psalm 96, Vers 6:

Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht, – Macht und Glanz in seinem Heiligtum.

Psalm 96, Vers 9:

Bringt Gaben und tretet in seine Höfe! / Fallt nieder vor dem Herrn in heiligem Schmuck! – Die ganze Erde erbebe vor seinem Antlitz.

Psalm 97, Vers 5:

Berge schmelzen wie Wachs vor dem Herrn, – vor dem Antlitz des Herrschers aller Welt.

Psalm 100, Vers 2:

Dient dem Herrn mit Freude! – Kommt vor sein Antlitz mit Jubel!

Psalm 102, Vers 3:

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! / Wenn ich in Not bin, wende dein Ohr mir zu! –
Wenn ich dich anrufe, erhöre mich bald!

Psalm 102, Vers 20:

Denn der Herr schaut herab aus heiliger Höhe, – vom Himmel blickt er auf die
Erde nieder.

Psalm 102, Vers 29:

Die Kinder deiner Knechte werden in Sicherheit wohnen, – ihre Nachkommen vor
deinem Antlitz bestehen.

Psalm 104, Vers 29:

Verbirgst du dein Gesicht, sind sie verstört, / nimmst du ihnen den Atem, so
schwinden sie hin – und kehren zurück zum Staub der Erde.

Psalm 105, Vers 4:

Fragt nach dem Herrn und seiner Macht; – sucht sein Antlitz allezeit!

Psalm 114, Vers 7:

Vor dem Antlitz des Herrn tanze, du Erde, – vor dem Antlitz des Gottes Jakobs.

Psalm 116, Vers 1 und 2:

Ich liebe den Herrn, – denn er hat mein lautes Flehen gehört, / und sein Ohr mir
zugeneigt – an dem Tag, als ich zu ihm rief.

Psalm 119, Vers 135:

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, – und lehre mich deine
Gesetze!

Psalm 130, Vers 2:

Aus der Tiefe rufe ich zu dir; – Herr, höre meine Stimme! / Wende dein Ohr mir
zu, – achte auf mein lautes Flehen!

Psalm 139, Vers 7:

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, – wohin mich vor deinem Angesicht
flüchten?

Psalm 139, Vers 16:

Deine Augen sehen, wie ich entstand, – in deinem Buch war schon alles ver-
zeichnet. / Meine Tage waren schon gebildet, – als noch keiner von ihnen da war.

Psalm 140, Vers 14:

Deinen Namen preisen nur die Gerechten; – vor deinem Angesicht dürfen nur die Redlichen bleiben.

Psalm 141, Vers 1:

Herr, ich rufe zu dir. Eile mir zu Hilfe; / höre auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.

Psalm 143, Vers 7:

Herr, erhöre mich bald, denn mein Geist wird müde; – verbirg dein Antlitz nicht vor mir, damit ich nicht werde wie Menschen, die längst begraben sind.

Zum Ende des Rosenkranzjahres

Im Oktober 2002 hat der Heilige Vater das Jahr des Rosenkranzes ausgerufen. Das Apostolische Schreiben »Rosarium Virginis Mariae« wurde am 16. Oktober 2002 feierlich unterzeichnet und schenkte uns auch die Betrachtung der lichtreichen Geheimnisse aus dem Leben Jesu Christi.

Ich lade Sie ganz herzlich ein, als Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi weiterhin dem Rosenkranzgebet treu zu bleiben. Das Rosenkranzgebet ist eine Kurzfassung der Evangelien und der Apostelgeschichte: Sämtliche Geheimnisse dieses Gebets zeigen einen bedeutenden Ausschnitt aus dem Leben Jesu Christi, den es gilt zu betrachten und zu vertiefen. Durch die lichtreichen Geheimnisse wurde das Leben und Wirken Jesu im Rosenkranzgebet besonders ausgeleuchtet. Bislang bestand hier eine Lücke, da mit den freudreichen Geheimnissen die Menschwerdung Gottes, mit den schmerzreichen Geheimnissen sein Leiden und sein Tod sowie mit den glorreichen Geheimnissen seine Auferstehung und Himmelfahrt – also vor allem Wendepunkte des Lebens – betrachtet wurden.

In das Zentrum der Spiritualität des Rosenkranzgebets können wir das Antlitz Christi stellen! Mit Maria dürfen wir das Antlitz Christi in seinen freudreichen, lichtreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnissen betrachten. Nehmen wir ein Bild des Schleiers von Manoppello oder des Antlitzes vom Turiner Grabtuch mit in das Rosenkranzgebet. Schließen wir dieses Bild in unser Herz und beten den Rosenkranz, so sind wir Jesus Christus ganz nah: Gott ist Mensch mit einem konkreten Antlitz. In diesem Gesicht spiegelt sich nicht nur das gesamte Leid der Welt, der ganzen Menschheit wieder, sondern es zeigt sich auch die ganze Herrlichkeit Gottes in der Verklärung und Auferstehung. Mit der irdischen Dimension dieses Antlitzes werden wir auch auf unser beschränktes diesseitiges Denken hingestoßen. Mit der transzendenten Dimension des Antlitzes wird unser Blick jedoch über unseren beschränkten irdischen Horizont erhoben: wir erfassen nicht nur Glaubenshoffnungen, sondern auch Gewissheiten! Es

gibt mehr, als wir auf Erden wahrnehmen und ahnen können. Die ganze Herrlichkeit Gottes übersteigt unser Vorstellungsvermögen.

. Lediglich einen kleinen Ausschnitt davon können wir vage erahnen. Betrachten wir beim Rosenkranzgebet im Antlitz Christi sowohl die irdischen als auch überweltlichen Geheimnisse aus dem Leben Jesu, so vertiefen wir nicht nur unseren Glauben, sondern wir werden zugleich von Gott reich beschenkt!

Ulrich Knop

Meditation über das Antlitz Christi im Schleier von Manoppello

Herr, Dein Antlitz ist im Licht verborgen. Erst vor einem Hintergrund erkennen wir Dein Antlitz. Dein Antlitz ist voller Verletzungen, und doch ist Dein Gesichtsausdruck kämpferisch. Du hast durchgehalten und bist Deines – Gottes – Sieges gewiss. Dein milder und weicher Mund verrät aber auch Barmherzigkeit, Güte, Milde und Geduld.

Mit Deinem verletzten Blick durchdringst Du mich. Du siehst in mich und durchschaust mich bis auf mein tiefstes Inneres. Du weißt um mich, da Du von Anfang an warst und bist, vgl, Psalm 139. Du hast Durchblick in unserer Welt und stehst doch überzeitlich über unserem Leben.

Du sagst: Ich werde alle an mich ziehen, wenn ich über die Erde erhöht bin, vgl. Joh 12,32. Dein geschundenes Gesicht ist nicht abstoßend, nein, es ist mild und anziehend. Dein kämpferischer Gesichtsausdruck schenkt mir Mut und Kraft. Die Widerwärtigkeiten unserer Zeit und der Welt kann ich mit Dir überwinden. Mit meinem Gott überspringe ich Mauern, schreibt der Psalmist (Ps 18,30). Du hilfst mir dabei, weil Du mir Dein Antlitz zugewendet hast. Aus der Betrachtung Deiner Leiden schenkst Du mir Zuversicht.

Du sagst: Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, vgl. Joh 14,9. So kann ich von Dir auf unseren Vater im Himmel schließen. So öffnest Du uns den Blick in den Himmel, das Überzeitliche, Transzendente, Ewige! Du bist die Ikone, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, vgl. Kol 1,15. So erhoffe ich, Gott in mildem, barmherzigem Lichte zu sehen. Denn wer in diese Augen blickt, der wird nach langer Betrachtung »mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder spiegeln und so in sein eigenes Bild verwandelt.«, vgl. 2 Kor 3,18.

Herr, so danke ich Dir, dass Du mir Dein Gesicht zugewendet hast. Du schaust mich mit warmherzigen und gewinnenden Augen an. So weiß ich, dass Du mein Freund bist. Du bist bei mir, wenn es mir nicht gut geht. Du bist bei mir in finste-

ren Stunden (Ps 23).

Du strahlst Frieden aus. Durch die Betrachtung Deines heiligen Antlitzes komme ich zur Ruhe, weil ich auch mit mir ins Reine komme. Wenn ich Dich anschau, soll dies Konsequenzen für mich und mein Leben haben. Wandle mich, mache mich neu, so dass ich Dir immer näher komme. Führe mich in Deinen Frieden hier auf Erden und lasse mich dereinst ruhen in Deinem ewigen Frieden.

Ulrich Knop

Zeugnis einer Mutter

(Filomena aus MANOPPELLO berichtet über die wunderbare Heilung ihrer Tochter Francesca im März 2003)

Man sitzt so oft vor dem Fernsehen und nimmt teil an den Berichten über unglaubliche Familiendramen und denkt bei sich: Mir wird das niemals passieren, und man glaubt sich selbst durch eine Art von Immunität geschützt.

Und dann plötzlich, an einem ganz gewöhnlichen Tag, wie so viele andere im Leben, wird man sich bewusst, wie verletzlich man ist. Auch dieser Tag schien wie alle anderen, und doch sollte etwas ganz Tragisches geschehen. Meine Tochter, 22 Jahre alt, fühlte sich nicht wohl. Wir alle dachten, es sei ein einfacher grippaler Infekt, jedoch, in wenigen Augenblicken trat ohne plausible Erklärung eine plötzliche Verschlechterung ihres Zustandes ein. Ich versuchte einen klaren Kopf zu bewahren und rief den Notdienst, aber unglücklicherweise stand in diesem Moment kein Krankenwagen zur Verfügung (Anmerkung d. Übersetzer: Die Mutter hat das Mädchen selbst kurzerhand ins Krankenhaus nach Pescara gefahren). Nach der eiligen Fahrt ins Krankenhaus und noch während der ersten Untersuchung zeigte sich die tragische Wirklichkeit: Eine schwere Gehirnblutung. Diese Diagnose raubte mir alle Kräfte. Ich fragte mich: Warum? ... Wie ist es möglich? Es sollte aber noch schlimmer kommen: Der Zustand meiner Tochter verschlechterte sich ständig. Etwas später, nach einer der vielen Untersuchungen, sprach ein befreundeter Arzt auf sehr einfühlsame Weise mit mir. Aber seine Worte trafen mich doch wie harte Steine. Er teilte mir nämlich mit, dass für das Mädchen wenig Hoffnung auf Heilung besteht. In der Zwischenzeit war meine Tochter ins Koma eingetreten. Ich fühlte mich wie jemand, dem man das Herz herausreißt und wie das kleinste Wesen auf der Welt, das gegen eine unbekannt und gewaltige Macht kämpft, die dabei ist, einem das Liebste auf der Welt wegzunehmen: Eine Tochter. Am Freitag vor Palmsonntag wurde sie in die Intensivstation eingeliefert. Ihr nachschauend, versuchte ein Teil von mir, dem Ganzen einen Sinn zu geben, jedoch der andere Teil war völlig verzweifelt.

Aber gerade in dieser schweren Zeit habe ich erfahren, dass meine Familie sehr viele Freunde hat und ein ganzes Dorf sich in unglaublicher Weise mit uns vereinte. Die ganze Gemeinschaft versammelte sich spontan zusammen mit unserem Pfarrer Don Roberto, dem Seminaristen Antonello Graziosi und Don Antonio da Cagnano, der «zufällig» am Ort war, zur Feier einer Heiligen Messe, um für meine Tochter zu beten. Ich habe niemals eine so große Menge – auch Menschen der Nachbarorte waren anwesend – beten gesehen, mit so großer Kraft und Ausdauer, damit das für den Menschen Unmögliche doch geschehen könnte. Meine Tochter befand sich währenddessen immer noch in einem solch hoffnungslosen Zustand, dass auch die Ärzte bestätigten: Nur noch eine Kraft «von oben» könnte sie retten. Am Palmsonntag ging ich mit verzweifelterm Herzen zur Messe. Ich bat das Heiligste Antlitz (Santissimo Volto Santo) mein eigenes Leben anstelle meiner Tochter zu nehmen.

Wie ich es am ersten Tag auch getan hatte, besuchte ich sie und nahm einen gesegneten Palmzweig und ein Foto des Volto Santo mit (Anmerkung d. Übersetzer: Es handelte sich um ein sogenanntes »Unendlich-Foto« mit Hintergrundpapier, das den Volto Santo bei Fotoaufnahmen unseres Vereins im Jahr 2001 berührt hatte. Im Januar 2003 hatte es Sr. Blandina bei ihrem Besuch in Manoppello Rita, einer engagierten Christin aus dem Dorf, als Gastgeschenk mitgebracht. Diese drückte es der Mutter in die Hand, sie solle es Francesca unter das Kopfkissen legen). Ich steckte beides über ein Bild, das an der Wand vor der Intensivstation aufgehängt war. Ich sagte zum Herrn: »Meine Tochter ist in Deinen Händen«. Einige Stunden danach wurde eine letzte Computertomographie durchgeführt. Entgegen aller Voraussicht gab es ein kleines Zeichen einer günstigen Veränderung – ein winziger Hoffnungsschimmer.

Ich kehrte am Abend für den Kreuzweg ins Dorf zurück (Anmerkung d. Übersetzer: Die Gemeinde hatte sich entschlossen, für Francesca gemeinsam mit Don Antonio da Cagnano noch einmal den großen Kreuzweg zu beten. Sie zogen von der Pfarrkirche San Nicola des Ortes Manoppello hinauf zum Heiligtum des Volto Santo). Niemals ist mir der Aufstieg zu unserem Heiligtum so leicht vorgekommen. Kurz bevor wir oben ankamen, informierte uns ein Telefonat aus dem Krankenhaus, dass man, obwohl unsere Tochter immer noch im Koma war, eine weitere Verbesserung bemerkt hat (Anmerkung d. Übersetzer: Es war der Vater von Francesca, der beim Hinaufsteigen zum Heiligtum über sein Handy die Botschaft erhielt). Die Gebete wurden daraufhin noch inständiger.

Am folgenden Morgen teilte uns ein erstes Telefonat mit, dass sich in der Nacht der Zustand nicht verändert hat – es gäbe keine Verbesserung, aber auch keine Verschlechterung. Aber nach kaum zehn Minuten das Unglaubliche, ein zweiter Anruf: Meine Tochter ist aufgewacht ... sie lebt ... sie kann sprechen ... sie ist bei klarem Verstand.

Sie hätte sofort die Intensivstation verlassen können, aber vorsichtshalber wartete man noch drei Tage. Man kann es kaum glauben, aber es ist wahr: Der Herr hat uns unsere Tochter wieder gesund und heil gemacht wie vor diesem Ereignis. Diese Erfahrung hat mich überzeugt, dass der Glaube und die Solidarität Unmögliches vollbringen können.

Übersetzt aus der Zeitschrift »Il Volto Santo di Manoppello« vom Juni 2003
v. Sr. Blandina u. D. Link am 29.09.2003



Schwester Blandina vor dem Schleier von Manoppello (25. 9. 2003)



Pfarrkirche S. Nicola in Manoppello
(Schwester Blandina, Filomena, Rocco und Rita) (27. 9. 2003)



Schwester Blandina vor ihrem Haus in Manoppello mit Klosterkirche
und Gran Sasso im Hintergrund

Aus dem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben
»Pastores gregis« von Papst Johannes Paul II. (16. Oktober 2003)

In seinen lehramtlichen Äußerungen bezieht sich Papst Johannes Paul II. immer wieder ausdrücklich auf das Antlitz Gottes bzw. Jesu Christi, so auch in seinem jüngsten Schreiben »Der Bischof –Diener des Evangeliums Jesu Christi für die Hoffnung der Welt“. Hier werden die einschlägigen Stellen dokumentiert:

5. Das Antlitz jedes dieser heiligen Bischöfe, von den Anfängen der Kirche bis in unsere Tage , ist – wie ich zum Abschluss der Synodenarbeiten sagte – gleichsam ein Mosaikstein, der zusammen mit allen anderen in einer Art mystischem Mosaik das Antlitz Christi, des Guten Hirten, bildet. Auf Christus also richten wir

unseren Blick und werden auch darin zum Vorbild für die Herde, die der Hirt der Hirten uns anvertraut hat; schauen wir auf ihn, um mit immer größerem Engagement Diener des Evangeliums für die Hoffnung der Welt zu sein.

In der Betrachtung des Antlitzes unseres Herrn und Meisters lassen wir uns alle – wie der Apostel Petrus in der Stunde, in der Jesus »den Seinen seine Liebe bis zur Vollendung erwies« (vgl. Joh 13,1–9) – von ihm die Füße waschen, um Anteil an ihm zu haben.

Bildet etwa nicht die beständige Meditation des Mysteriums Christi, die leidenschaftliche Betrachtung seines Antlitzes und die großzügige Nachahmung des Lebens des Guten Hirten das Fundament jeder wirksamen Seelsorge?

18. Schließlich sollen die Gläubigen im Antlitz des Bischofs jene Eigenschaften betrachten können, die Geschenk der Gnade sind und in den Seligpreisungen gleichsam das Selbstbildnis Christi darstellen: den Ausdruck der Armut, der Milde und der Leidenschaft für die Gerechtigkeit: das barmherzige Angesicht des Vaters und des friedlichen und Frieden stiftenden Menschen, das Antlitz der Reinheit dessen, der unablässig und ausschließlich auf Gott schaut. Die Gläubigen sollen in ihrem Bischof auch das Angesicht dessen sehen können, der das Mitleid Jesu mit den Betrübten nachlebt; und manchmal – wie es in der Geschichte und noch heute vorkommt – das von innerer Kraft und Freude erfüllte Angesicht dessen, der um der Wahrheit des Evangeliums willen verfolgt wird.

28. Unser Herr Christus hat seiner Kirche in der Heiligen Schrift beider Testamente und in der Tradition den einen Schatz der göttlichen Offenbarung anvertraut, der gleichsam ein Spiegel ist, »in dem die Kirche Gott, von dem sie alles empfängt, auf ihrer irdischen Pilgerfahrt anschaut, bis sie hingeführt wird, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, so wie er ist.«

73. Christus Jesus ist also die Ikone, auf die wir, geliebte Brüder im Bischofsamt, blicken, um unser Amt als Boten der Hoffnung zu erfüllen.

Ein Brief von Schwester Blandina Paschalis Schlömer

Liebe Freunde des wahren Christusantlitzes,
hier in Manoppello, sonntags morgens nach jeder Heiligen Messe kommen die Gläubigen die Treppen hinauf, um das Heilige Antlitz des Herrn zu begrüßen. Sie berühren die Glasscheibe des Schutzgehäuses, küssen die Hand und bekreuzigen sich, manchmal dreimal hintereinander, einige knien sich einen Augenblick hin: Alte Leute, Großväter mit ihren Enkeln, Familienväter und –mütter, junge, extrem moderne Frauen und Jugendliche, junge Männer, die sich gegenseitig auf Besonderheiten am Schleierbild aufmerksam machen, Bauern und Handwerker, Vornehme und offensichtlich Höhergestellte, alle erweisen dem Antlitz des Herrn

Ehre und aufrichtige Liebe. Gewiss, es gibt auch Neugierige, die nicht so recht wissen, wie sie sich oben verhalten sollen, und dann nur kurz stehen bleiben und weitergehen. Aber das sind nur ganz wenige. Die meisten zeigen eine tiefe Verehrung. Wenn ich kann, sitze ich oft über mehrere heilige Messen oben, ganz nah, etwas von der Seite, um den Herrn anzuschauen, Ihm zu danken und alles in Sein Herz zu legen, die Kranken und Einsamen, die Familien mit ihren Sorgen, die Kinder, die Jugendlichen, die Arbeitslosen, die Klöster und Ordensleute und unsere ganze Welt mit all den großen Problemen. Das Antlitz des Herrn ist manchmal ernst, meistens etwas traurig, ab und zu scheint es zu lächeln, manchmal strahlt es sehr, ein anderes Mal treten die Spuren der Passion deutlicher hervor, und man sieht hellrote Stellen auf Stirn, Schläfen und Wangen.

Durch meine Lupenbrille sieht das Antlitz dreidimensional aus, die Augenlider sind geschwollen und auch gerötet, aber der Blick des Herrn ist ungemein gütig und milde. Sie haben hier einige schöne Lieder bei der Kommunion, die mit ihrem Refrain im Herzen lange nachklingen. Manchmal gibt es schöne Begegnungen mit Pilgern, zum Teil auch Deutsche, Menschen, die sich schon mehr mit dem Antlitz beschäftigt haben und es bereits über lange Zeit verehren. Sie sagen alle, dass es mitgeht, unser Leben begleitet, immer irgendwie anwesend ist. So habe ich heute morgen überraschend zwei Vereinsmitglieder in der Kirche getroffen: Herrn und Frau Prokop aus München. Das war eine herzliche Begegnung und ein reger Austausch über die wunderbaren Wege und Fügungen des Herrn! Ja, immer wieder zeigt sich, dass die Gnade Gottes Menschen berührt und auch zusammenführt und man nur staunen kann über diese geheimnisvollen Anregungen, die der einzelne empfängt, darauf eingeht und dann zum Antlitz hingeführt wird. Es ist, als ob Jesus auf jeden einzelnen wartet, und dass Er sich freut, wenn die Menschen zu Ihm kommen. So möchte ich alle ermutigen, sich auf diesen Weg einzulassen, den der Herr führt. Irgendwie will Er uns alle mehr und mehr zu Sich ziehen. Diese Seine stille Sanftmut greift einem aber auch ans Herz, und die Traurigkeit in Seinem Blick lässt uns teilhaben an Seinem Schmerz und Leiden, die wiederum wie verklärt sind, jedenfalls eingeschlossen sind in dieser machtvollen Stille.

Ich wünsche mir von Herzen, dass immer mehr Menschen den Weg nach Manoppello wagen, um den Herrn etwas zu trösten, der hier auf uns wartet. »Seine Augen prüfen die Menschensöhne«, heißt es im Psalm, und »Siehe, das Auge des Herrn wacht über jedem, der Ihn fürchtet und der auf Seine Gnade vertraut« (Ps 33,18). Dieser stille, prüfende Blick des Herrn ruht auf jedem, der kommt, und begleitet ihn. Und es liegt an jedem einzelnen, was er damit beginnt. Es könnte für jeden Menschen ein ganz neuer Anfang sein, denn aus Seinem Blick strömt uns auch neue Kraft zu, eben die Kraft, die im Herzen des Menschen aufwacht, wenn er gewahr wird: Da ist einer, der mich liebt.

Noch sind es im Verhältnis zur großen Bedeutung der Reliquie wenige, die kommen. Ich spüre aber auch, dass es sich von Mensch zu Mensch herumspricht, und der eine den anderen mitnimmt, um ihm das Wunder zu zeigen. Und vielleicht wird es doch einmal möglich, dass nicht nur zur Kommunion und zum

Alleluja ein Gesang in der Kirche erklingt, sondern dass der Gesang gar nicht mehr aufhört und dem Herrn ein ständiges Lob dargebracht wird, einmal in dieser, einmal in jener Sprache. Und wenn unser Verein etwas dazu beitragen kann – und er wird es, ich bin sicher – dann dürfen wir uns alle freuen, und jeder wird sicher vom Herrn seinen besonderen Lohn empfangen. Ich möchte an dieser Stelle meinerseits ganz besonders Herrn Stöber danken für seine unermüdliche, treue Arbeit für die Veronica und ihm Genesung und gute Gesundheit wünschen, aber auch die Kraft, die eingeschränkten Möglichkeiten geduldig zu tragen. Das gilt für alle im Kreis, die gebrechlich sind und sich abmühen müssen. Meine Gebet vor dem Antlitz des Herrn begleiten Sie. Meinerseits bitte ich auch um Ihre Gebetsunterstützung für die Arbeit, die ich hier noch zu verrichten habe. Ich bin für die nächste Zeit hier in Manoppello erreichbar unter der Anschrift:

Sr. Blandina Paschalis Schlömer OCSO
 Via Cese, 32
 I – 65024 Manoppello (PE)
 Tel. 0039 / 339 632 86 87
 Konto Nr. 7472785 SparDa Bank Berlin e.G. BLZ 120 965 97

Mit herzlichen Grüßen an Sie alle!

In der gemeinsamen Liebe zum Antlitz des Herrn
 Ihre Schwester Blandina Paschalis Schlömer

Wo ist das Antlitz Christi, das man betrachten soll?
 Padre Germano Di Pietro, Santuario del Volto Santo di Manoppello

Im 2. Kapitel des Apostolischen Schreibens »Novo Millennio Ineunte« spricht der Heilige Vater von einem Antlitz, das es zu betrachten gilt. Er geht von dem Wort im Johannes-Evangelium aus (Joh 12,21): »Wir möchten gerne Jesus sehen«, mit dem sich einige Griechen an Philippus gewandt haben.

Der Heilige Vater lässt die verschiedenen Augenblicke des Lebens Jesu, wie die Evangelien sie uns vorstellen, an uns vorüberziehen, um das Antlitz des Herrn aufleuchten zu lassen: Von der Geburt bis hin zu Tod und Auferstehung.

Wenn man aber die Evangelien gründlich durchforscht, findet man keinen einzigen Hinweis auf das physische Aussehen Jesu. Es scheint unmöglich, dass sich die Evangelisten jedes kleinste Detail, das darauf hätte einen Hinweis geben können, haben entgehen lassen. Sie sprechen auf der anderen Seite sehr oft von Gefühlen, von psychologischen Reaktionen Christi. Er empört sich über seine Widersacher: »Wehe euch...« (Mt 23); Er empfindet Mitleid mit der leidenden Menschheit: Von Mitleid bewegt streckte Er seine Hand aus, berührte ihn und sagte: »Sei geheilt!« (Mk 1,41); Als der Herr sie sah, wurde Er von Mitleid mit ihr

erfüllt und sprach: »Weine nicht« (Lk 7,13); Seine innere Erregung kennt auch die Tränen: »Und Jesus weinte« (Joh 11,35); Er freut sich: »Jesus jubelte im Heiligen Geist und sprach: »Ich preise dich, Vater« (Lk 10,21); Er ist zornig: Er fing an, die Händler und Käufer aus dem Tempel herauszutreiben, stieß die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Taubenverkäufer um« (Mk 11,15); Er ist erregt: »Jesus wurde tief erschüttert und bekannte: »Amen, Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten!« (Joh 13,21); »meine Seele ist betrübt bis zum Tod« (Mk 14,34). Alle diese Aussagen stehen in starkem Kontrast zur völligen Dunkelheit in Bezug auf sein physisches Aussehen.

Später hat dann auch der hl. Augustinus in seiner Schrift »De Trinitate« (VIII,7) erklärt, dass wir nichts mehr über das menschliche Aussehen Jesu wissen; die abendländische Theologie stützt sich ausschließlich auf die Heilige Schrift.

Gibt es aber ein Christusantlitz, das für alle anderen Prototyp (= Urbild) war? Das II. Konzil von Nizäa (VII. Sitzung, 13. Oktober 787) erklärt: »Je häufiger diese Bilder betrachtet werden, um so mehr werden die, die sie betrachten, an die Originale (ton prototypon) erinnert, und es wird in ihnen der Wunsch geweckt, sie durch einen Kuss anzuerkennen und zu verehren« (DS 601). Daraus ergibt sich die Bedeutung, die den Ikonen in der Ostkirche zukommt. Es gab also in der Kirche ein Wissen um Urbilder. Worum handelt es sich dabei?

Das Urbild ist das Modell, an dem man sich bei der Darstellung des Antlitzes Christi orientiert. Aber wer kann uns das Urbild Christi geben? Ein Künstler würde uns sehr viel von sich selbst hineinlegen und würde uns Sein Urbild geben, in dem sich Seine Menschheit und Gottheit in einer Einheit ausdrücken, und alle Legenden sprechen von einem Schleier, den Jesus selbst geprägt hat.

Bis heute wurde nur von der Sindone (Grabtuch von Turin) gesprochen. Aber der Papst fügt in seinem Schreiben hinzu: »Wie am Karfreitag und am Karsamstag so verharret die Kirche in der Kontemplation dieses blutüberströmten Antlitzes, in dem das Leben Gottes verborgen und das Heil der Welt angeboten ist. Aber ihre Kontemplation des Antlitzes Christi kann nicht beim Bild des Gekreuzigten stehen bleiben. Er ist der Auferstandene! Wenn es nicht so wäre, wäre unsere Predigt umsonst und umsonst auch unser Glaube (siehe 1 Kor 15,14) (No 28).

Wenn die Sindone Christus im Tod darstellt, dann muss es auch ein Bild des Auferstandenen geben. Das ist der Volto Santo (Heiliges Antlitz) von Manoppello, der mit der Sindone vollständig deckungsgleich ist.

Unser Glaube muss sich nicht allein auf das Zeugnis der Apostel gründen, sondern auch auf diese Tücher: »Er sah und glaubte« (Joh 20,8).

In den Evangelien wird nicht vom äußeren Aussehen Jesu gesprochen, weil die beiden Bildreliquien, die Christus im Augenblick Seiner Auferstehung hinterlassen hat, zu diesem Zweck bestimmt sind. Es ist eindrucksvoll, in der Sindone die Gestalt Christi in ihrer Gesamtheit zu sehen, um sagen zu können, dass Jesus unsere Menschheit in ihrer Ganzheit angenommen hat, den Tod eingeschlossen. Genauso eindrucksvoll ist aber auch die Ausdruckskraft im Schleier von Manoppello, in dem sich Menschheit und Gottheit im Augenblick der Auf-

erstehung vermählen, in einer Eindringlichkeit, wie es menschlicher Kunst zu malen unmöglich ist.

Nachwort der Übersetzerin

Als wir beide, Frau Dorothea Link und ich, im September diesen schönen Artikel von P. Germano übersetzt hatten, wollten wir ihm als kleine Dankesgabe eine von Frau Link erstellte Kopie des Grabtuches in Originalgröße übergeben. P. Germano meinte aber, hier in Manoppello dürfte es nur eines geben: den Volto Santo. Ich versuchte, ihn auf eine Stelle seines Artikels hinzuweisen, in der er selbst von der Eindruckskraft der Sindone spricht, und er meinte nur lachend, er kenne seinen Artikel schon! Das würde aber nicht bedeuten, dass eine originalgroße Abbildung des Grabtuches auch hier für die Pilger anwesend sein müsste. Er ging aber dann doch mit in die Ausstellung, um sich die große Kopie der Sindone anzuschauen, und sagte darauf nur ganz kurz: Ich lasse heute noch einen Rahmen anfertigen! So wird also bald auch ein Negativbild des Grabtuches in Originalgröße hier am Ort zu betrachten sein, und ich denke, zum wirklichen Verständnis und zur rechten Einschätzung der Bedeutung des Schleiertuches ist auch der Anblick des toten Christus notwendig. Die bleibende Ausstellung am Ort »Penuel – Il Volto del Signore« will ja gerade die Beziehung von Grabtuch und Schleier deutlich machen.

Sr. Blandina Paschalis Schlömer

Gedanken zur Entstehung des Turiner Grabtuchs

Frage: Kann das Turiner Grabtuch ein Gemälde sein?

Antwort: Es kann nicht gemalt sein, weil jeglicher Farbauftrag fehlt! Man kann erst aus einer Entfernung von 1,5 – 2 m überhaupt etwas erkennen. Ein Maler hätte somit sein eigenes Werk beim Malen kaum sehen können (und außerdem hätte er dazu einen ca. 1,5 – 2 Meter langen Pinsel benutzen müssen).

Frage: Kann es dann vielleicht ein Abdruck sein?

Antwort: Es kann auch kein Abdruck sein, weil bei einem direkten Abdruck ein stark verzerrtes Abbild entstanden sein müsste. Beispiel: Man färbt das Gesicht eines Menschen mit Farbe ein und legt ein Tuch darüber, um einen Abdruck zu erhalten. Wie man sich unschwer vorstellen kann, entsteht bei dieser Technik ein stark verzerrtes Bild. Somit entfällt auch diese Möglichkeit.

Frage: Kann es sich eventuell um ein richtiges Foto oder eine Aufnahme mit einem magischen Kasten (Lochkamera, Blackbox) handeln?

Antwort: Weil ein Foto nur reflektiertes Licht mit Helligkeitsunterschieden anzeigt; Helles ist hell, Dunkles ist dunkel, kann es auch keine fotoähnliche Aufnahme sein. Bei Turiner Grabtuch korrelieren die verschiedenen Farbnuancen exakt mit

den entsprechenden Abständen des Körpers zum Tuch. Beispiel: Der Nasenrücken erscheint dunkel, er liegt nahe am Tuch – oder: Der Augenhöhlenbereich erscheint hell; er liegt weiter vom Tuch entfernt. In der Negativaufnahme (Farbumkehr) erkennt das menschliche Auge einen schwer misshandelten Körper eines Mannes im mittleren Lebensalter.

Frage: Wie kann man sich dann die Entstehung des Turiner Grabtuchs vorstellen?

Antwort: Es kann sich beim Grabtuch von Turin eigentlich nur um eine Parallelprojektion handeln! Begründung:

Abgesehen von heute noch sichtbaren Blutabdrücken und – auflagerungen, welche vermutlich durch direkten Kontakt mit dem Tuch entstanden sein müssen, kann es sich beim Turiner Grabtuchbild eigentlich nur um eine Parallelprojektion handeln. Eine Parallelprojektion ist nach Kenntnis von Herrn Prof. Heinrich Pfeiffer;

»undenkbar ohne ihre drei grundsätzlich notwendigen Elemente: Die Energiequelle, normalerweise Licht; ein Projektionsobjekt, das für Licht transparent sein muss; und eine Vorrichtung, die die parallele Bündelung der Projektionsstrahlen bewirkt. All diese drei Elemente müssen wir aber in dem Leichnam eines toten Gekreuzigten annehmen, der auf diese einmalige Weise, nämlich durch Parallelprojektion, sein Bild in dem Tuch hinterlassen hat.

Man muss sich das einmal richtig konkret vorstellen, wie ein solches Bild durch Parallelprojektion entstehen soll. Der Körper müsste so erleuchtet sein, dass nur seine Oberfläche abstrahlt, und diese Strahlen müssen auch noch parallel ausgerichtet werden, ganz abgesehen davon, dass die Lichtquelle im Körper selbst liegen muss«.

(Zitat von Prof. Heinrich Pfeiffer, geb. 1939 in Tübingen, Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Geschichte und Romanistik; Eintritt in die SJ 1963, Studium der Theologie. Professor an der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom. Aus: »Eckpunkte zum theologischen Christusbild«, Untertitel: »Das Grabtuch von Turin«, Frühjahr 2003 in »Communio« veröffentlicht.)

Diese Möglichkeit einer Parallelprojektion ist bis heute die einzig plausible Erklärung, die uns verständlich machen kann, warum die dunkler getönten Stellen im Tuch an jenen Stellen zu finden sind, wo die Fasern der Fäden an ihrer dem Objekt zugewandten Seite am stärksten »angegriffen« erscheinen. Genauso erklären sich durch diese Theorie alle Zwischentöne im grau-gelblichen Bereich, die jeweils genauen proportionalen Abständen des Körpers zum Tuch im Millimeter- und Zentimeterbereich entsprechen.

Abbild heißt auf Griechisch »Ikone«. Man kann also ruhigen Gewissens sagen, dass das Turiner Grabtuch mit relativ großer Gewissheit ein direktes originales Abbild (Ikone) war und ist. Es entspricht somit außerdem dem seit Urzeiten bekannten Begriff »acheiropoietos« = »nicht von Menschenhand gemachtes Bild (Abbild)«. Es handelt sich hierbei um eines von mindestens zwei heute noch vorhandenen Gegenständen, den wahren Urbildern (= vera icon), von denen das an-

dere der Schleier von Manoppello ist. Das Turiner Grabtuch zeigt durch die eigentliche »Unmöglichkeit« seiner Existenz, dass die menschliche Neugier niemals den letzten Schleier wird lüften können.

Dorothea Link, Oktober 2003

Neue Mitglieder seit April 2003

69) Eheleute Karl und Christa Prokop, Schwanenweg 31, 81827 München

70) Sabine Sester, Guntramstr. 2, 79106 Freiburg / Breisgau

71) Rolf Claußnitzer, evangelischer Pfarrer i.R., Alzeyer Str. 132, 67549 Worms

Mitteilungen

Weihnachts- und Neujahrswünsche des Vorstandes

Der Vorstand des Kreises der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi wünscht allen Mitgliedern und Sympathisanten des Kreises von Herzen eine gesegnete Adventszeit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes, glückliches, friedliches Neues Jahr 2004. Möge die Gnade unseres Herrn Jesus Christus uns und alle unsere Anliegen begleiten und reiche Frucht bringen!

Ulrich Knop, Ludwigsburg
Antonius Graf Wolff-Metternich, Köln-Junkersdorf
Johannes Stöber, Köln-Junkersdorf
Klaus Meier, Menden/Sauerland

Jahresexerzitionen und Mitgliederversammlung 2004

Auf seiner letzten Sitzung im September 2003 hat der Vorstand für die Jahresexerzitionen und die Mitgliederversammlung im kommenden Jahre folgende Termine in Aussicht genommen:

Termin: die Woche nach der Osterwoche
Anreise: Mittwoch, 21. April 2004
Exerzitionen: Donnerstag, 22. April, bis Sonntag, 25. April
(bis zum Mittagessen)
Mitgliederversammlung:
Donnerstag, 22. April, vormittags
Ort: Kloster Langwaden bei Grevenbroich
(wie im Jahre 2003)

Zur Zeit bemühen wir uns noch um einen guten Exerzitionenmeister.

Wir bitten Sie, sich die Zeit vom 21. bis zum 25. April 2004 für die Exerzitionen freizuhalten. Sie werden dann rechtzeitig von uns persönlich eingeladen.

Noch ein Wort an unsere Sympathisanten

Bisher haben wir Ihnen unsere »veronica. Mitteilungsblatt des Kreises der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi« wie diese vorliegende Nummer kostenlos zugesandt.

Dies wird wegen der angespannten finanziellen Lage in Zukunft nicht mehr möglich sein. Sollten Sie am kostenlosen Weiterbezug der »veronica« interessiert sein, dann bitten wir Sie, sich zu einer formellen Mitgliedschaft im Kreis der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi zu entscheiden. Der Jahresbeitrag beträgt EUR 10,-; darin ist selbstverständlich der kostenlose Bezug der »veronica« eingeschlossen.

Wir hoffen, dass sich um des gemeinsamen Anliegens willen viele unserer Sympathisanten zu einer Mitgliedschaft entschließen. Bitte melden Sie sich dafür an bei unserem Vorsitzenden

Herrn
Ulrich Knop

Im Hafer 2
71636 Ludwigsburg

